

**Offene Ganztagsgrundschule der Stadt Gescher**  
**Von-Galen Schule**  
Katholische Grundschule



**Deutsches Rotes Kreuz**

ORTSVEREIN Gescher e.V.

**Konzeption**

*Hubert Abbenhaus, stellvertretender Leiter der Von-Galen Schule*

*Rolf Lemberg, Deutsches Rotes Kreuz, Ortsverein Gescher e. V.*

erstellt 2005

ergänzt und überarbeitet durch Petra Roters, Schulleiterin und  
Andrea Wewers-Brüggemann, Ganztagskoordinatorin  
(bis 2013)

# **Inhaltsverzeichnis**

## **Vorwort**

### **Konzeption der offenen Ganztagsgrundschule der Von-Galen-Schule Gescher**

- 1 Allgemeines zur offenen Ganztagsgrundschule
- 2 Pädagogische Schwerpunkte aus dem Schulprogramm der Von-Galen-Schule
- 3 Der Träger der außerunterrichtlichen Betreuung
- 4 Verknüpfung/Vernetzung vom Vormittags- und Nachmittagsbereich
- 5 Elternarbeit
- 6 Kooperation mit außerschulischen Partnern
- 7 Zugangsmöglichkeiten
- 8 Erziehung
  - 8.1 Grundsätzliches
  - 8.2 Erziehungsziele
  - 8.3 Regeln
  - 8.4 Konsequenzen
  - 8.5 Zusammenarbeit mit Eltern
- 9 Bildung
  - 9.1 Allgemeines
  - 9.2 Hausaufgaben
  - 9.3 Spiel- und Beschäftigungsmaterial
  - 9.4 Räumlichkeit
- 10 Förderung (s. Schulprogramm)
- 11 Beratung (s. Schulprogramm)
- 12 Betreuung
- 13 Ferienbetreuung
- 14 Freies Spiel
- 15 Partizipation
- 16 Praktikanten
- 17 Leistungen des DRK-OV Gescher
- 18 Qualitätssicherung

## **Anlagen**

### **Aufgabenbeschreibung der sozialpädagogischen Fachkräfte**

## **Vorwort**

Betreuungsmaßnahmen an der Von-Galen-Schule in Gescher haben bereits eine gewisse Tradition. Seit dem Schuljahr 1999/2000 besteht an der Von-Galen-Schule die Betreuungsmaßnahme „Schule von acht bis eins“, seit dem Schuljahr 2002/2003 ist durch die Einführung der Betreuungsmaßnahme „Dreizehn Plus“ das Betreuungsangebot auf den Nachmittagsbereich ausgeweitet worden. Für beide Betreuungsmaßnahmen hat der Förderverein der Von-Galen-Schule die Trägerschaft übernommen.

Durch den Runderlass des Ministeriums für Schule, Jugend und Kinder vom 12.02.2003 „Offene Ganztagschule im Primarbereich“ eröffnete sich die Möglichkeit, das Betreuungsangebot an der Von-Galen-Schule in qualitativer und quantitativer Hinsicht erheblich zu verbessern. Die Schulkonferenz der Von-Galen-Schule hat am 14.05.2003 einstimmig die Umwandlung der Von-Galen-Schule in eine offene Ganztagsgrundschule beim Schulträger beantragt. Bedarfsabfragen durch den Schulträger ergaben einen nachhaltigen Bedarf zur Errichtung einer offenen Ganztagsgrundschule. Am 14.07.2004 beschloss der Rat der Stadt Gescher, die Von-Galen-Schule in eine offene Ganztagsgrundschule umzuwandeln und das Deutsche Rote Kreuz – Ortsverein Gescher e.V. – mit der Trägerschaft für das außerunterrichtliche Betreuungsangebot zu beauftragen. Die offene Ganztagsgrundschule soll ab dem Schuljahr 2005/2006 ihren Betrieb aufnehmen.

Mit dem Deutschen Roten Kreuz – Ortsverein Gescher e.V. – bekommt die Schule einen kompetenten Partner für die offene Ganztagsgrundschule, der bereits über vielfältige Erfahrungen in der Hortbetreuung verfügt. Das Deutsche Rote Kreuz wurde unter mehreren Bewerbern für diese Trägerschaft ausgewählt.

In die vorliegende Konzeption der offenen Ganztagsgrundschule fließen das pädagogische Konzept der Von-Galen-Schule und das Betreuungskonzept des Deutschen Roten Kreuzes ein. Die Verknüpfung der Konzepte zu einer einheitlichen Konzeption der offenen Ganztagsgrundschule ist in großen Teilen abgeschlossen, bedarf aber sicherlich einer ständigen Evaluierung mit dem Ziel einer stetigen Optimierung. Die vorliegende Konzeption bietet eine gute Basis, um weiter in die konkrete Feinplanung einzusteigen, wenn die konkreten Anmeldezahlen vorliegen. Sie enthält beste Voraussetzungen, um der offenen Ganztagsgrundschule zu einem erfolgreichen Start zu verhelfen.

Gescher, im April 2005

Hubert Abbenhaus

(stellvertretender Schulleiter der Von-Galen-Schule Gescher)

# Konzeption der offenen Ganztagsgrundschule der Von-Galen-Schule Gescher

## 1 Allgemeines zur offenen Ganztagsgrundschule

Die offene Ganztagsgrundschule

entwickelt ein neues Verständnis von Schule.

bietet für alle Beteiligten und Betroffenen einen verlässlichen Rahmen an

Schultagen von 11.30 bis 17.00 (Mo. – Do.) bzw. 11.30 bis 15.30 (Fr.).

bietet außerdem in den Ferien und an beweglichen Feiertagen eine verlässliche Betreuung von 7.30 Uhr bis 17 Uhr (Mo. – Do.) bzw. 7.30 bis 15.30 (Fr.).

ermöglicht mehr Zeit und Gelegenheit für Bildung und Erziehung, individuelle Förderung, Spiel- und Freizeitgestaltung.

fördert die Zusammenarbeit mit anderen Professionen.

trägt zu einer Veränderung der Lehr- und Lernkultur durch die Verknüpfung von Vormittags- und Nachmittagsangeboten bei.

Die offene Ganztagsgrundschule ist eine Fortführung des bisher bestehenden Betreuungsangebotes „Dreizehn Plus“ unter erheblich besseren personellen, räumlichen und inhaltlichen Bedingungen.

Die DRK-Konzeption für die offene Ganztagsgrundschule und das Schulprogramm der Von-Galen-Schule-Gescher greifen ineinander und ergänzen sich. Integrale Bestandteile sind die Inhalte des Erziehungs-, Beratungs- und Medienkonzeptes und die Förderkonzepte der Von-Galen-Schule-Gescher. Die individuelle Gewichtung der Konzepte richtet sich nach den Aufgabenbereichen des schulischen Unterrichtes und der außerunterrichtlichen Betreuung, vereint unter dem Dach der Schule.

Die offene Ganztagsgrundschule ist als ein Angebot für Familien aller Sozial- und Bildungsschichten zu verstehen. Die Familien erhalten Unterstützung und Entlastung. Die Partizipation der Kinder und Eltern ist uns wichtig bei der Ausgestaltung des Schulalltages. Wir befürworten die freiwillige Teilnahme an diesem Angebot, da in einer offenen Gesellschaft die Entscheidungsfreiheit gewährleistet sein muss.

Die Mitarbeiter/innen der offenen Ganztagsgrundschule sind sozialpädagogische Fachkräfte und Lehrer/innen, die unmittelbar zusammenarbeiten. Die Verknüpfung der beruflichen Handlungsprinzipien der Jugendhilfe und Kinderbetreuung mit dem Selbstverständnis der Lehrerschaft ist hierbei Voraussetzung. Lehrerschaft und sozialpädagogische Fachkräfte stellen Verbindlichkeiten her und formulieren und legen schriftliche Vereinbarungen inhaltlicher und organisatorischer Art fest.

Die offene Ganztagsgrundschule unterstützt den Erziehungs-, Bildungs- und Betreuungsauftrag. Sie sorgt durch eine neue Lernkultur zur besseren Förderung der Schülerinnen und Schüler. Sie ermöglicht mehr Zeit für Erziehung, Bildung und Betreuung, eine individuelle Förderung, Spiel- und Freizeitgestaltung sowie eine bessere Rhythmisierung des Schulalltages. Sie entlastet die Familien, insbesondere die Frauen, und ermöglicht ihnen die Ausübung bzw. die Aufnahme einer beruflichen Tätigkeit sowie die Teilhabe am gesellschaftlichen Leben.

Kinder kommen aus unterschiedlichen sozialen Gruppen und sind häufig schon durch Chancenungleichheit geprägt. Das berücksichtigen wir in unserer Arbeit. Kindheit hat sich verändert und unterliegt einem fortlaufenden Wandel. Aufgrund von gesellschaftlichen Entwicklungen (Globalisierung etc.) und den damit verbundenen Strukturveränderungen liegt hier sicherlich der Schwerpunkt in der heutigen und zukünftigen pädagogischen Arbeit. Einhergehend mit den Entwicklungen der o.g. Art entsteht zusehends eine defizitäre Atmosphäre im Alltag des Kindes. Die Faktoren Raum ( beengte Wohnverhältnisse, öffentlicher und privater Verkehr ) und Zeit ( Berufstätigkeit beider Eltern, Alleinerziehende ) stoßen aus wirtschaftlichen Gegebenheiten in der Familie, die nach wie vor Mittelpunkt für Kindheit sein sollte, häufig an ihre Grenzen. Von daher muss die offene Ganztagsgrundschule auch vermehrt ein Ort der ausgleichenden erzieherischen und emotionalen Zuwendung und der versorgenden Betreuung sein. Das Wohl des Kindes ist uns in diesem Zusammenhang ein besonderes Anliegen.

Die offene Ganztagsgrundschule bedarf eines sozialraumorientierten auf die Kommune bezogenen und von allen Beteiligten in Schule, Kinder- und Jugendhilfe, Kultur und Sport gemeinsam verantworteten pädagogischen Rahmenkonzeptes. Sie erfüllt damit sowohl pädagogische als auch gesellschaftliche Funktionen.

## 2 Pädagogische Schwerpunkte aus dem Schulprogramm der Von-Galen-Schule

Die pädagogischen Schwerpunkte lt. Schulprogramm der Von-Galen-Schule bestehen aus den Bausteinen „Beratung – Integration – Neue Medien“. Ziel dieser pädagogischen Schwerpunkte ist es, jeden Schüler nach seinen persönlichen Voraussetzungen, nach seinem individuellen Leistungsvermögen und in seiner Gesamtpersönlichkeit zu fördern.

Auf der Basis der o.a. drei pädagogischen Schwerpunkte wurden an der Von-Galen-Schule verschiedene Konzepte entwickelt.

### Erziehungskonzept

Die tragenden Säulen schulischer Arbeit sind Unterricht und Erziehung. Das von der Schulkonferenz verabschiedete Erziehungskonzept bildet für alle am Lernprozess Beteiligten – Schüler/innen, Lehrer/innen, Eltern – die gemeinsame Basis für erzieherisches Handeln. Ein wichtiges Ziel dieses Erziehungskonzeptes ist es, die soziale Kompetenz der Kinder zu entwickeln und zu fördern.

□ *Das Erziehungskonzept ist ausführlich im Schulprogramm Punkt 12 dargestellt!*

### Beratungskonzept

Grundsätzlich versteht sich jede/r Lehrer/in als Beratungslehrer/in und ist bemüht, jede/n Schüler/in nach bestem pädagogischen Wissen und Können individuell zu fördern und zu fordern.

Die steigende Zahl von Schülerinnen und Schülern mit Problemen verschiedenster Art führte zur Etablierung einer formellen „Beratungsinstanz“. Frau Hövener – speziell für diese Tätigkeit ausgebildet – steht als Ansprechpartnerin für Schüler/innen, Lehrer/innen und Eltern zur Verfügung und bietet in schwierigen Fällen der Konfliktlösung ihre kompetente Hilfe an.

□ *Das Beratungskonzept ist ausführlich im Schulprogramm unter Pkt 4 dargestellt!*

### Diagnose- und Förderkonzepte

Neben der allgemeinen Förderung wurden verschiedene spezielle Diagnose- und Förderkonzepte entwickelt:

LRS-Konzept für Schüler mit Schwächen im Lesen und Rechtschreiben

Dyskalkulie-Konzept für Schüler mit Schwächen im mathematischen Bereich

Programme zur Förderung der allgemeinen Lernvoraussetzungen (Wahrnehmung, Motorik etc.):

- Förder- und Fitnessgruppen für Schüler mit motorischen Schwächen (in Kooperation mit dem Kreissportbund)

□ *Die einzelnen Förderkonzepte sind ausführlich im Schulprogramm unter den Pkt.en 13, 14, 15, 33 und 34 dargestellt.*

### Integration

Integration von Schülerinnen und Schülern mit unzureichenden Deutschkenntnissen durch besondere Fördermaßnahmen (sprachliche Frühförderung, Unterricht in einer speziellen Vorbereitungsklasse durch eine besonders ausgebildete Lehrerin);

Integration von behinderten Schülern durch das Unterrichtsangebot des Gemeinsamen Unterrichts;

Soziale Integration benachteiligter Schüler durch spezielle Beratung (Beratungslehrerin) und Förderung.

□ *Das DaZ-Förderkonzept ist ausführlich im Schulprogramm unter Pkt. 8 dargestellt.*

### Medienkonzept

- Schülern soll der Zugang zu den neuen Medien ermöglicht werden. Dazu steht ein komplett eingerichteter PC-Raum mit 16 Schülerarbeitsplätzen zur Verfügung.
- Alle Schüler (besonders diejenigen, die zu Hause dazu keine Möglichkeit dazu haben) lernen den Umgang mit neuen Medien.
- Durch den Gebrauch der neuen Medien werden Lernlust und Motivation der Schüler gefördert.
- Spezielle Lernprogramme dienen der gezielten, intensiven Förderung von Schülern.

□ *Das Medienkonzept ist ausführlich im Schulprogramm unter Pkt. 35 dargestellt.*

## **3 Der Träger der außerunterrichtlichen Betreuung**

Das Deutsche Rote Kreuz Ortsverein Gescher e.V. hat sich die Aufgabe gestellt, Menschen unparteilich und ohne Ansehen der Person zu helfen. Diese absolute Toleranz gegenüber vielfältigen Unterschieden, die sich aufgrund von Staatsangehörigkeit, Rasse, Religion, sozialer Stellung, politischer Überzeugung oder den besonde-



ren körperlichen und geistigen Bedingungen ergeben, prägt das Konzept jeder DRK - Einrichtung. Das friedfertige Zusammenleben unterschiedlichster Menschen ist ein besonderes Ziel der Arbeit in DRK - Einrichtungen für Kinder.

Die DRK - Einrichtungen arbeiten nach dem Konzept des situationsbezogenen Ansatzes. Von seinem Anspruch her bedeutet der situationsbezogene Ansatz ein ganzheitliches Lernen in Zusammenhängen, bei dem alle Formen des Wahrnehmens und Erlebens ( kognitiv, physisch, psychisch ) und des Ausdrucks ( sprachlich, motorisch, kreativ ) einbezogen sind.

Das Deutsche Rote Kreuz Ortsverein Gescher e.V. hat bereits seit dem Jahr 1999 intensive Erfahrungen in der Betreuung von Schulkindern. Schulkindern beider ortsansässigen Grundschulen wurden in unserer DRK – Kindertageseinrichtung „Kleine Welt“ betreut. Außerdem verfügen wir auch über Erfahrungen in der Betreuung von Schülerinnen und Schülern der Real- und Hauptschule in Gescher.

### ***Grundsätze des Deutschen Roten Kreuz:***

#### ***Menschlichkeit***

Kinder, die die offene Ganztagsgrundschule besuchen, werden von uns als eigenständige Persönlichkeiten geachtet. Ihre Menschenwürde hat den gleichen Stellenwert wie die eines erwachsenen Menschen. In diesem Sinne begleiten unsere Mitarbeiter/innen die Entwicklung eines jeden Kindes. Die pädagogische Grundhaltung ist geprägt von Akzeptanz und Wertschätzung. Die Kindergruppe bietet den Ort, Achtung und Verständnis für andere zu entwickeln und freundschaftliche Beziehungen aufzubauen.

#### ***Unparteilichkeit***

In unserer Arbeit in der offenen Ganztagsgrundschule betonen wir mehr die Gemeinsamkeiten, die alle Menschen verbinden als möglicherweise augenfällige Unterschiede. Besonderheiten, die jedes Kind mitbringt, verstehen wir als Chance und Bereicherung für alle.

#### ***Neutralität***

Die Mitarbeiter/innen in der offenen Ganztagsgrundschule haben die Aufgabe, aus der inneren Haltung heraus zunächst eine beobachtende und bewertungsfreie Positi-

on einzunehmen Zusammenhänge zu verstehen und Beweggründe für das Verhalten von Kindern und Eltern zu erkennen. Diese Haltung bildet die Grundlage dafür, dass alle Kinder und Erwachsenen, die unsere Einrichtung besuchen oder in ihr arbeiten, das Gefühl entwickeln können ernst genommen zu werden.

### ***Unabhängigkeit***

Für unsere Einrichtung bedeutet dies: Wir müssen uns im Rahmen der Gesetze und Richtlinien der Bundesrepublik Deutschland und Nordrhein – Westfalen das Maß an Eigenständigkeit bewahren, das uns gestattet, jederzeit nach den Grundsätzen des Roten Kreuzes Erziehungs-, Bildungs- und Betreuungsarbeit zu leisten.

### ***Freiwilligkeit***

Das Rote Kreuz ist eine Einrichtung der freiwilligen und uneigennütigen Hilfe. Freiwilligkeit und Uneigennützigkeit sind zwei wichtige Bestimmungsgründe für unsere Arbeit mit den Kindern und Eltern.

### ***Einheit***

Unsere Einrichtung steht im Zusammenhang und in einer Wechselbeziehung zu allen Geschäftsfeldern des Kreisverbandes und des Ortsvereines, in dessen Trägerschaft sich die Einrichtung befindet. Die Einrichtung ist aktiv an der Zielerreichung ihres Verbandes Deutsches Rotes Kreuz beteiligt.

### ***Universalität***

Das Rote Kreuz ist eine weltumfassende Institution, in der alle Gesellschaften, gleiche Rechte haben und verpflichtet sind einander zu helfen. Das bedeutet für unsere Einrichtung, dass sie durch ihre Konzeption ideell und aktiv in diese universelle Gemeinschaft eingebunden ist. Wir müssen den Kindern in geeigneter Form Lebensbedingungen anderer Menschen vor Augen führen und sie zur Offenheit, Akzeptanz und zur Hilfsbereitschaft motivieren.

## **4 Verknüpfung/Vernetzung vom Vormittags- und Nachmittagsbereich**

Durch die Verknüpfung des Unterrichts im Vormittagsbereich mit den Nachmittagsangeboten versprechen wir uns als Schule eine bessere Förderung aller Kinder und somit auch eine deutliche Qualitätssteigerung.

Das *Erziehungskonzept* ist verbindendes und verbindliches Element für den Vor- und Nachmittagsbereich. Es soll eine Erziehung nach einheitlichen Maßstäben gewährleisten und die sozialen Kompetenzen der Schüler stärken.

Verlagerung von zusätzlichen *unterrichtlichen Förderangeboten* in den Nachmittagsbereich (LRS, Dyskalkulie, DaZ)

Verlagerung von *außerunterrichtlichen schulischen Angeboten* in den Nachmittagsbereich (verschiedene Arbeitsgemeinschaften wie z.B. Garten-AG, Computer-AG, Chor-AG, Zeitungs-AG)

Einrichtung von *Ganztagsklassen* :Wenn in einer Jahrgangsstufe genügend Schüler/innen sind, deren Eltern eine Ganztagsbeschulung/-betreuung wünschen, kann eine Ganztagsklasse eingerichtet werden. Der Tagesablauf in dieser Klasse kann im Vergleich zu den „normalen Klassen“ anders rhythmisiert werden. Der Wechsel von Arbeitsphasen und Entspannungsphasen wird dann nach den Bedürfnissen der Schüler ausgerichtet. Der Unterricht kann auf den Vormittag und Nachmittag verteilt werden.

*Einbindung des Lehrerkollegiums in den Nachmittagsbereich* (Hausaufgabenbetreuung, Förderunterricht, Arbeitsgemeinschaften); 8 Kolleginnen haben spontan ihre Bereitschaft signalisiert, im Nachmittagsbereich mitzuarbeiten. Voraussetzung dazu ist, dass entsprechendes Stundenpotential zur Verfügung steht.

Neben dem Einsatz von Lehrkräften ist der Einsatz qualifizierter Betreuungskräfte (Erzieher/innen, Sozialpädagoge/innen, sonstige Kräfte mit pädagogischen Kenntnissen), die in der Lage sind, die o.g. pädagogischen Konzepte auch im Nachmittagsbereich umzusetzen und anzuwenden, unabdingbare Voraussetzung.

Die Anzahl der Betreuungskräfte sollte begrenzt werden. Die Kinder sollen in möglichst wenigen festen Betreuungskräften verlässliche Bezugs- und Vertrauenspersonen erfahren, die ihnen gut tun. Es werden Beziehungen aufgebaut, die ungeheuer wichtig für die Schülerinnen und Schüler sind. Die Betreuungskräfte geben ihnen Halt, schenken ihnen Vertrauen, stehen ihnen zur Verfügung bei allen Nöten und Problemen.

Wichtig ist es, die unterschiedlichen professionellen Ansätze des Lehr- und Betreuungspersonals zu integrieren. Nur bei einem ganzheitlichen Verständnis von Schule kann auch die offene Ganztagschule erfolgreich sein. Es muss gelingen, die spezifi-

schen Kompetenzen der unterrichtenden und betreuenden Personen am Vor- und Nachmittag aufeinander zu beziehen.

Folgendes Modell wird angestrebt:

Das Betreuungsteam hat eine/n verantwortliche/n Leiter/in

Der/die Leiter/in arbeitet in enger Absprache mit der Schulleitung zusammen

Der/die Leiter/in nimmt an den Lehrerkonferenzen teil

Die Betreuer/innen halten engen Kontakt zum Lehrerkollegium. Sie kommen in den Pausen regelmäßig ins Lehrerzimmer, um über bestimmte Probleme mit den Lehrern zu sprechen oder um gemeinsame Gesprächstermine abzustimmen (Fördermöglichkeiten, Elterngespräche ...)

Elternsprechtage für Ganztagschul Kinder werden gemeinsam wahrgenommen

## **5 Elternarbeit**

Die offene Ganztagsgrundschule ist eine die Erziehung, Bildung und Betreuung der Eltern unterstützende und ergänzende Institution. Um zum Wohle des Kindes handeln zu können, haben wir ein besonderes Interesse daran, einen engen Kontakt zu den Eltern anzustreben und ein Vertrauensverhältnis aufzubauen. Zwischen Eltern und Mitarbeitern/innen unserer Einrichtung besteht eine Erziehungspartnerschaft. Kinder leben in den Jahren, in denen sie unsere Einrichtung besuchen, in zwei oder auch mehreren Beziehungssystemen, die miteinander kooperieren müssen, damit Kinder sich wohlfühlen können. Eltern und Mitarbeiter/innen begleiten die Entwicklung der Kinder in gemeinsamer Absprache. Voraussetzung dafür ist gegenseitiges Vertrauen und die Anerkennung der jeweiligen erzieherischen Fähigkeiten. In unserem Verständnis bestimmen die Eltern die Erziehungsrichtung für ihre Kinder. Sie wählen bewusst eine Einrichtung aus, in der diese Erziehungsrichtung auch gelebt wird. Die Eltern ziehen für den Zeitraum, in dem ihr Kind die offene Ganztagsgrundschule besucht, die Kompetenzen unserer pädagogischen Fachkräfte zur Unterstützung ihrer Erziehungsaufgabe hinzu.

Wir legen großen Wert auf eine offene und vertrauensvolle Elternarbeit und wollen Eltern im Rahmen ihrer Möglichkeiten in unsere Arbeit mit einbeziehen. Hospitatio-

nen von Eltern während der Betreuungszeiten, Elternsprechtage, -gespräche, -abende und -briefe stellen die Formen unserer Elternarbeit dar.

Die Mitarbeiter/innen der offenen Ganztagsgrundschule haben auch eine beratende Funktion. Sie sollen Erziehungsschwächen von Familien aufgreifen, ggf. im Rahmen der Möglichkeiten aufarbeiten, Eltern begleiten und Hilfen vermitteln. Sie sollen Ansprechpartner für die Bedarfe und Wünsche der Eltern sein.

## **6 Kooperation mit außerschulischen Partnern**

Kinder wachsen im Kontext ihrer sozialen Bezüge zur Familie, zu öffentlichen Einrichtungen und zur Gesellschaft auf. Diese nehmen unmittelbar Einfluss auf die Entwicklung von Kindern und sollten daher Erziehung, Bildung und Betreuung als gemeinsame Aufgabe verstehen. Die offene Ganztagsgrundschule ist Teil des Kommunikationsnetzwerkes des Gemeinwesens und sollte daher als ein Zentrum für Kommunikation zwischen Kindern, Eltern, Mitarbeiter/innen, anderen Institutionen und der Bevölkerung der Stadt Gescher gestaltet sein. Die Lernerfahrungen der Kinder sollen in Wechselbeziehung zwischen Familie, Wohnumfeld und Einrichtung stehen. Die Mitarbeiter/innen unserer Einrichtung kennen die verschiedenen sozialen Einrichtungen und Dienste der Stadt Gescher und der Kreise Borken und Coesfeld, die es zur Unterstützung und zur Hilfe der Familien in schwierigen Lebensphasen gibt. Sie haben mit diesen Einrichtungen Kontakt und können die Eltern auf die dort angebotenen Möglichkeiten aufmerksam machen und gegebenenfalls die notwendige Hilfe vermitteln. Wir kooperieren mit allen Institutionen und Personen, die uns bei der Erfüllung unserer Ziele und Aufgaben hilfreich sein können und nutzen die Synergieeffekte.

Durch Kooperationen mit den sozialen und kulturellen Einrichtungen vor Ort erfolgt eine Öffnung der Schule nach außen. Gleichzeitig ergeben sich zusätzliche Möglichkeiten spezieller Förderung und kreativer Freizeitgestaltung für die Kinder.

Die Von-Galen-Schule kooperiert bereits mit dem Kreissportbund hinsichtlich psychomotorischer Förderung von Schülern in Förder- und Fitnessgruppen.

Eine Vernetzung der offenen Ganztagsgrundschule mit den ortsansässigen Schulen, Pfarrgemeinden, Sportvereinen, Kulturschaffenden ist ebenso gewährleistet wie eine professionelle Zusammenarbeit mit öffentlichen und freien Jugendhilfeträgern, dem Kreisgesundheitsamt sowie einschlägigen medizinischen und therapeutischen Praxen und Beratungsstellen.

## **7 Zugangsmöglichkeiten**

Allen Schüler/inne/n soll unabhängig von den Einkommens- und Bildungsunterschieden der Eltern der Zugang zur offenen Ganztagschule ermöglicht werden. Verhaltensauffällige/schwierige Schüler/innen sollen nicht ausgegrenzt werden, um auch diese Schüler sozial zu integrieren. Damit wird auch ein wichtiger Beitrag in präventiver Hinsicht geleistet. Schüler/innen mit erhöhtem Betreuungsbedarf (z.B. von alleinerziehenden und berufstätigen Eltern) sollen vor allem berücksichtigt werden.

## **8 Erziehung**

### **8.1 Grundsätzliches**

Dieses Konzept geht alle an - Lehrer, Schüler und Eltern. Die Zusammenarbeit und gegenseitige Information zwischen Eltern und Lehrer ist wichtige Voraussetzung, um das Konzept umzusetzen. Die Kinder, die zu uns an die Schule kommen sollen zu mündigen Menschen erzogen werden. Sie kommen aus verschiedenen Familien mit unterschiedlichen Erziehungsvorstellungen, unterschiedlichen Werten, unterschiedlichen Regeln etc. Um miteinander leben und arbeiten zu können, gelten an unserer Schule verbindliche Regeln, Umgangsformen und Werte. Diese sollen von allen Beteiligten getragen werden können und somit auch für alle gelten. Erst dann kann Erziehung und schulische Arbeit gelingen.

In der Schule wollen wir eine Lernumgebung schaffen, in der sich Kinder und Erwachsene ernst- und angenommen fühlen, Zuwendung erfahren und ihre Individuali-

tät entfalten können. Dabei gilt immer der Grundsatz: Ich habe Achtung vor dem Anderen. Das bedeutet auch, dass ich mich als Teil einer Gruppe, in der bestimmte Regeln gelten, fühle und erfahre. „Ich kann mich nur so frei entfalten, wie ich keinen Anderen einschränke. Durch Regeln und klare Konsequenzen sowie durch die Nutzung geeigneter Verfahren z.B. zur Streitschlichtung lernen die Kinder Bedürfnisse und Konflikte angstfrei zu artikulieren und mutig anzugehen. Sie lernen eigene Grenzen und die der Anderen kennen und lernen anzuerkennen, zwischen Person und Handlung zu unterscheiden, um so schrittweise zu einem friedvollen Miteinander zu finden.

Wichtig für ein gutes Miteinander sind auch Einfühlungsvermögen und die Bereitschaft, Verantwortung für Personen und Dinge zu übernehmen. Ferner soll die Achtung vor der Natur gefördert werden. Wir wollen uns an den schönen Dingen in der Natur erfreuen und sie erhalten. Das vorliegende Erziehungskonzept dient uns bei all diesen wichtigen Punkten als Orientierungshilfe und ist gleichzeitig das Ziel der gesamten pädagogischen Arbeit.

## **8.2 Erziehungsziele**

Durch konstante Bezugspersonen und verlässliche Beziehungsangebote sorgen wir für eine Verstärkung des sozialemotionalen Wohlbefindens des Kindes in der offenen Ganztagsgrundschule. Die Kinder und die Mitarbeiter/innen entwickeln zusammen Regeln des Umganges miteinander. Sie treffen gemeinsam Verabredungen wie z.B. Rücksichtnahme üben, sowie das Lernen und Umsetzen eines angemessenen Sprachgebrauches. Durch die kontinuierliche Reflektion der Regeln, wird ein kooperativer Umgang eingeübt.

### Erziehungsziel: Friedfertigkeit ( Interkulturelle Erziehung )

Das friedfertige Zusammenleben von Menschen ist das wichtigste Ziel unserer Arbeit mit den Kindern und Eltern. Unterschiede, die sich bei Menschen aus ihrer Herkunft und den individuellen körperlichen und geistigen Bedingungen ergeben, prägen das pädagogische Konzept unserer Einrichtung. Grundlage unserer pädagogischen Arbeit ist die Einbeziehung der Vielfalt der Lebensbedingungen und der Wertvorstellungen, an denen sich Familien orientieren. Besondere Aufmerksamkeit wird dabei

auf die vielen Gemeinsamkeiten gelegt, die alle Kinder und alle erwachsenen Menschen miteinander verbinden, wie z.B. Gefühle, Wünsche, Erwartungen, Wärme und Geborgenheit.

#### Erziehungsziel: Die Würde des Menschen achten

Die Sensibilität, Kindern und Eltern mit Respekt zu begegnen und Kinder zu einem respektvollen Umgang miteinander anzuregen, ist ein wesentlicher Bestandteil der Erziehungsarbeit. Die verbale und nonverbale Kommunikation ist wertschätzend. Kritik wird so vorgebracht, dass Bloßstellungen und Taktlosigkeiten auf jeden Fall vermieden werden. Die Stärken der Kinder und Eltern werden herausgestellt. Individuelle Ziele werden so gesteckt, dass sie erreichbar sind. Erfolge werden hervorgehoben. Es gibt viele Gelegenheiten, bei denen Kinder und Eltern stolz auf sich selbst und ihre Ergebnisse sein können.

#### Erziehungsziel: Selbständigkeit

Das Kind initiiert seine Entwicklungsschritte selber. Es erschließt sich, seine Erkenntnisse über die Welt in Selbstbildungsprozessen. Das Kind entwickelt sich weiter, indem es auf seine gemachten Erfahrungen aufbaut, sie erweitert und verändert. In unserer Einrichtung sind die Kinder an Entscheidungen und Regelungen, die ihren Alltag betreffen, beteiligt. Selbständigkeit beinhaltet auch, dass Kinder hinterfragen, die eigene Meinung formulieren und durchsetzen können. Widerspruch und Kritik sind ebenfalls Bestandteile der Selbständigkeit. Mit Unterstützung und unter Anleitung von unseren Mitarbeiter/innen wird der Selbständigkeit der Kinder Rechnung getragen und ihr Aktionsradius erweitert.

#### Erziehungsziel: Verantwortung übernehmen

In engem Zusammenhang mit der Entwicklung der Selbständigkeit steht das Erziehungsziel, dass Kinder zunehmend mehr Verantwortung für sich, für andere Menschen, für Tiere und Pflanzen übernehmen. Die Kinder in unserer Einrichtung übernehmen Aufgaben und fühlen sich für deren Erledigung verantwortlich. Sie fühlen sich an Entscheidungen, die sie getroffen haben, gebunden und verfolgen deren Umsetzung bis zum Abschluss, wie z.B. bei wechselnden Tagesangeboten oder längerfristigen Projekten mitzumachen. Kinder übernehmen alters- und entwicklungsangemessen Verantwortung für jüngere oder unerfahrenere Kinder. Sie erfahren die Konsequenzen ihrer Entscheidungen und ihres Handelns.



### Erziehungsziel: Sozialverhalten

Die Entwicklung des Sozialverhaltens steht im direkten Zusammenhang mit der Entwicklung des Verantwortungsbewusstseins und der Selbständigkeit. In seiner Wechselbeziehung zur Kindergruppe erleben sich die Kinder als Mitglieder einer Gemeinschaft. Im Zusammensein mit anderen Kindern und Erwachsenen können die Kinder sich zu Persönlichkeiten entwickeln. Sie erlangen die Fähigkeit, eigene Bedürfnisse mit denen der Gruppe in Einklang zu bringen. Die Zuwendung zu anderen Menschen gelingt Kindern umso besser, wenn sie selber einen ihnen zugewandten, liebevollen und fürsorglichen Umgang erleben können. Die sozialpädagogischen Fachkräfte geben den Kindern Möglichkeiten, vielfältige Kontakte zu knüpfen, dabei unterschiedliche Verhaltensweisen, Situationen und Herausforderungen zu erleben und dabei die anderen Menschen in ihrer Individualität, aber auch in ihren Bedürfnissen und Wünschen zu akzeptieren. Sie lernen, dass ihre Freiheit dort endet, wo sie mit den Freiheiten der anderen kollidiert. Dadurch entstehende Konflikte werden gelöst und tragfähige Kompromisse vereinbart.

### Erziehungsziel: Emotionale Kompetenz

Durch den Ausdruck der emotionalen Befindlichkeit bauen Menschen Kontakte zueinander auf, bzw. sie verändern dadurch die Qualität bereits bestehender Kontakte. Eine hohe emotionale Kompetenz ist eine wichtige Voraussetzung für den Aufbau positiver sozialer Beziehungen. Die Kinder sind sich ihrer Gefühle bewusst. Sie können verschiedene Gefühlszustände voneinander unterscheiden und mimisch, gestisch und verbal ausdrücken. Sie erkennen die Gefühlsäußerungen anderer Menschen und interpretieren sie richtig. Sie können die Gefühle anderer verstehen und können sich in ihr Gegenüber hineinversetzen. Kinder können über Gefühle reden. Sie können mit Gefühlen, auch wenn diese sehr mächtig sind, umgehen.

## **8.3 Regeln**

Es gibt feste Regeln für den Vormittagsbereich. Im Nachmittag sehen manche Sachen anders aus; so kann das Fahrradverbot auf dem Schulhof nachmittags nicht mehr gelten.

(Die Regeln für den Vormittagsbereich sind im Erziehungskonzept, Schulprogramm nachzulesen.)

## **9. Bildung**

### **9.1 Allgemeines**

Bildung muss Chancengleichheit für alle Kinder beinhalten. Chancengleichheit hängt eng mit der grundlegenden Unterstützung beim Lernen zusammen. Wir fördern und fordern die uns anvertrauten Kinder. Dadurch erlangen wir die Verstärkung der Selbsttätigkeit und Eigenverantwortung des einzelnen Kindes. Die Mitarbeiter/innen orientieren sich hierbei an den Förderkonzepten der Von-Galen-Schule-Gescher.

Während der Hausaufgabenbetreuung findet die Intensivierung des Bildungsprozesses und die Verdichtung des schulischen Lernens statt. Durch eine individuelle Förderung des Kindes wird eine Verbesserung des selbstmotivierten Lernens erreicht. Indem die Kinder dazu angehalten werden ihre Lernwünsche zu artikulieren, fördern wir die Bereitschaft zur Eigeninitiative. Das einzelne Kind hat einen individuellen Lernrhythmus. Von daher setzen wir verstärkt auf individuelle Förderangebote für schwächere und für stärkere Schülerinnen und Schüler.

Freizeit- und Freizeitverhalten werden aktiv und sinnvoll unter dem Bildungsaspekt gestaltet und beinhalten auch immer einen Bildungsschwerpunkt. Die Freizeitgestaltung wird durch die gemeinsame Entwicklung von monatlichen Aktionsplänen mit unterschiedlichen Akzentsetzungen, wie z.B. Sport und Bewegung, musisch – kreative und kulturelle Angebote, lebensweltbezogene und selbstorganisierte Angebote, geplant und durchgeführt.

### **9.2 Hausaufgabenbetreuung**

Während der Hausaufgabenzeit findet die Intensivierung des Bildungsprozesses und die Verdichtung des schulischen Lernens statt. Durch eine individuelle Förderung des Kindes wird eine Verbesserung des selbstmotivierten Lernens erreicht. Indem die Kinder dazu angehalten werden ihre Lernwünsche zu artikulieren, fördern wir die Bereitschaft zur Eigeninitiative. Das einzelne Kind hat einen individuellen Lernrhythmus. Von daher setzen wir verstärkt auf individuelle Förderangebote für schwächere und für stärkere Schülerinnen und Schüler.

### **9.2.1. Hausaufgaben aus Schulperspektive**

Mit der Einrichtung einer Ganztagsgrundschule erlangte das Thema Hausaufgaben an der Von-Galen-Grundschule in Gescher eine neue Aktualität. Gemeinsam mit dem gesamten Lehrerkollegium wurde deshalb ein neuer Hausaufgabenrahmenplan erarbeitet und am 06.04.2006 von der Schulkonferenz beschlossen:

#### Hausaufgaben - Rahmenplan

##### 1. Zeitrahmen:

Der Erlass (RdErl. d. Kultusministeriums vom 2. 3. 1974) legt den maximalen Zeitrahmen fest:

- Die Schüler der Klassen 1 und 2 sollen nicht länger als 30 Minuten an den Hausaufgaben arbeiten.
- Die Schüler der Klassen 3 und 4 sollen nicht länger als 60 Minuten an den Hausaufgaben arbeiten.
- Hausaufgaben entfallen an Tagen mit mehr als zwei Stunden Nachmittagsunterricht und an Tagen, denen ein Feiertag folgt.

Von Freitag zu Montag werden keine Hausaufgaben aufgegeben.

##### 2. Ritualisierung:

Die Hausaufgaben werden zur Entlastung von Schülern und Eltern/Hausaufgabenbetreuungskräften derart ritualisiert, dass die tägliche Diskussion über das Wo, Wann, Wie, ...entfällt und Stress vermindert wird: fester Ort, feste Zeit, fester Ablauf.

Sie werden regelmäßig in überschaubarem Umfang gestellt.

##### 3. Selbständigkeit:

Hausaufgaben werden so gestellt, dass jeder Schüler lernt, sie möglichst ohne fremde Hilfe in der vorgegebenen Zeit zu lösen.

##### 4. Rückmeldung und Wertschätzung:

Die Schüler bekommen für gemachte Hausaufgaben eine erste Rückmeldung von den Eltern/Betreuungskräften. Im Unterricht erfolgt die Wertschätzung durch die Lehrkräfte oder durch Kooperationsstrukturen zwischen Schülern.

## 5. Notation/Konsequenzen:

- Spätestens ab dem zweiten Schuljahr werden die Hausaufgaben in den dafür angelegten Schulplaner notiert.
- Dem Stellen, Verstehen und Notieren der Hausaufgaben wird genug Zeit eingeräumt.
- Werden die Hausaufgaben wiederholt „vergessen“, wird Kontakt zu den Eltern/ bzw. Betreuungskräften aufgenommen, damit nach Lösungen gesucht werden kann.
- Nicht gemachte Hausaufgaben werden nachgemacht.

## 6. Problemsituationen :

- Der Schulplaner dient als Austauschmedium, mit dessen Hilfe die Betreuungskräfte der OGGS und die Klassenlehrer sich gegenseitig über eventuell aufgetretene Probleme bzgl. der Hausaufgaben auf kurzem Wege informieren können.
- Es gibt regelmäßig Konferenzen zwischen Lehr- und Betreuungskräften mit der Möglichkeit, sich über einzelne Schüler auszutauschen und Abläufe zu klären.
- Kommt ein Schüler zu Hause mit den Hausaufgaben nicht zurecht, teilen die Eltern dies der Lehrkraft kurz schriftlich mit.

### **9.2.2. Hausaufgabenbetreuung in der OGGS**

Die Hausaufgaben werden in Kleingruppen erledigt. Jede dieser Gruppen hat eine feste Hausaufgabenzeit, einen festen Raum und eine feststehende pädagogische Fachkraft. Diese Kontinuität hat sich nach den Erfahrungen aus der Startphase als positiv und wichtig erwiesen.

Für einen feststehenden Ort und einen feststehenden Zeitrahmen haben wir uns entschieden, um den „Arbeitscharakter“ der Hausaufgaben zu unterstreichen. Auch wir Erwachsene erledigen wichtige Dinge in der Regel nicht irgendwann und zwischendurch, sondern an einem bestimmten Ort zu einer bestimmten Zeit. Um den Kindern zu vermitteln, dass ihre Hausaufgaben ihre „Arbeitszeit“ darstellen, schien es uns bedeutsam, dieser Zeit einen angemessenen Rahmen zu geben.

Während der Hausaufgabenzeit sollen die Kinder lernen, ihre Aufgaben eigenständig und selbstverantwortlich zu erledigen. Dabei sollen die im Rahmenplan vorgegebenen Zeiten nach Möglichkeit eingehalten werden. Auf diese Ziele, die sich kaum von heute auf morgen erreichen lassen, arbeiten die Betreuungskräfte in den Gruppen von Beginn des Schuljahres an konsequent und langfristig hin.

Die Kinder müssen dabei – vor allem im ersten Schuljahr – wichtige Kompetenzen erwerben. Zunächst müssen sie sich daran gewöhnen, mit anderen Kindern gemeinsam Hausaufgaben zu machen und konzentriert bei der Sache zu bleiben, auch wenn neben ihnen andere Kinder anderes machen, in der Tasche kramen oder zur Toilette gehen. Sie müssen lernen, geduldig zu warten, wenn die Betreuungskraft noch mit einem anderen Schüler beschäftigt ist. Und schließlich müssen sie die Fähigkeiten entwickeln, sich ihre Hausaufgabenzeit einzuteilen und die erledigten Aufgaben auf ihre Vollständigkeit und Richtigkeit zu überprüfen.

All dies gelingt nicht immer von Anfang an. Doch durch die mehrjährige Erfahrung und die Rückmeldungen von Kindern, die inzwischen schon weiterführende Schulen besuchen, können wir feststellen, dass viele unsere ehemaligen Schüler heute über Methoden und Strategien verfügen, die sie auch vormittags während des Schulunterrichts und bei der Strukturierung ihres Alltages erfolgreich umsetzen können.

Die Betreuer bei den Hausaufgaben stehen, entsprechend dem jeweiligen Bedarf, im ständigen Austausch mit den Lehrkräften und Eltern. Sollten die Hausaufgaben nicht fertig werden, erfolgt eine Notiz in das Hausaufgabenheft oder unter die Arbeit der Kinder. Wenn das Kind im vorgegebenen Zeitrahmen konzentriert gearbeitet hat, müssen die Aufgaben zu Hause nicht vervollständigt werden – das Kind hat in diesem Fall sein Soll erfüllt. Anders verhält es sich, wenn ein Kind seine Zeit nicht gut genutzt hat. In diesem Fall kann es sinnvoll sein, die Hausaufgaben auch nach der Betreuungszeit noch fertig macht. Dies wird von den Betreuungskräften entsprechend vermerkt.

Sollte ein Kind mit der vorgegebenen Zeit häufiger nicht zu Recht kommen oder auffällige Defizite bei der eigenständigen Arbeit aufweisen, halten die Hausaufgabenbetreuer Rücksprache mit der zuständigen Lehrkraft und den Eltern. Gemeinsam wird dann eine Lösung für das Kind gesucht, beispielsweise durch stärkere Differenzierung.

Die Hausaufgabenbetreuung findet von Montag bis einschließlich Donnerstag statt. Am Freitag ist keine Hausaufgabenbetreuung, auch nicht an Tagen, denen ein Feiertag folgt. Denn an diesen Tagen, werden – laut Hausaufgabenrahmenplan – keine Hausaufgaben aufgegeben.

An ihre Grenzen stößt unsere Arbeit bei den mündlichen Hausaufgaben. Leseübungen, Auswendiglernen, Einmaleinsaufgaben und dgl. können während der Betreuungszeit nicht erledigt werden. Bei begleitenden Lernübungen wie den genannten sind nach wie vor die Erziehungsberechtigten gefordert.

## 2. Angebot Lernen lernen

„Lernen lernen“ ist ein spezielles Förderangebot, das in die Hausaufgabenzeit integriert ist.

### Definition

Die Kinder sollen in Kleingruppen Hilfestellungen und Strategien erhalten das Lernen zu lernen. Dabei erfahren sie, wie die Anfertigung der Arbeiten organisiert und strukturiert werden kann mit dem Ziel, dass sie den ritualisierten Ablauf der Hausaufgabenzeit später eigenständig bewältigen.

### Förderschwerpunkte

- Aufbau einer angemessenen Arbeitshaltung
- Organisation der Hausaufgaben, des Arbeitsplatzes und der Materialien
- Verbesserung der Konzentrationsfähigkeit
- Entwicklung zur Selbständigkeit

### Organisation

Wichtige Grundvoraussetzung für eine erfolgreiche Förderung ist eine dauerhafte Organisationsstruktur bestehend aus folgenden 3 Elementen:

- fester Ort
- feste Zeit
- fester Platz

In den Fördergruppen „Lernen lernen“ werden jeden Tag Kinder von Lehrerinnen und pädagogischen Fachkräften der OGS bei ihren Hausaufgaben begleitet. Für die Jahrgangsstufe 1 und 2 sind 30 Minuten und für die Jahrgangsstufe 3 und 4 sind 60 Minuten vorgesehen.

Zunächst wird mit den Kindern die allgemeine Vorgehensweise besprochen:

„Wie fange ich überhaupt an?“

- Schulplaner herausnehmen
- 1. Aufgabe ansehen
- benötigtes Material für diese Aufgabe (Buch, Schnellhefter, Heft) dazuholen
- 1. Aufgabe erledigen
- im Schulplaner abhaken
- nun die weiteren Aufgaben ebenso bearbeiten
- immer darauf achten, dass der Arbeitsplatz aufgeräumt ist

Die Sitzplätze werden so vergeben, dass die Kinder keine Nachbarn haben und nur schräg gegenüber ein anderes Kind sitzt. Jeder hat in dem Raum einen festen Sitzplatz. Insgesamt wird darauf geachtet, dass innerhalb der Gruppe eine ruhige Arbeit-

atmosphäre herrscht. Daher werden die Kinder gebeten, leise am Arbeitsplatz zu sitzen und zu arbeiten. Wenn ein Kind eine Frage hat oder eine Aufgabe nicht verstanden hat, meldet es sich ohne ein Geräusch zum machen. Wenn es mit der Lehrerin oder der pädagogischen Fachkraft spricht, wird geflüstert.

Außerdem werden die Kinder angehalten, konzentriert zu arbeiten, eine Aufgabe zuerst zu beenden und danach die nächste anzufangen. Die Kinder werden darauf hingewiesen, „bei der Sache zu bleiben“ und ohne zu träumen in ihrem Arbeitstempo die Arbeiten zu erledigen.

Im Bedarfsfall gibt es auch ein Belohnungssystem.

Wenn die Kinder vor dem Ablauf der Zeit ihre Hausaufgaben erledigt haben, gibt es für die Jahrgangsstufe 1 und 2 die Vereinbarung, dass sie ein Buch lesen oder sich mit dem Material im jeweiligen Klassenraum (z.B. Konzentrationsspiele....) beschäftigen. In der Gruppe für Kinder der 3. und 4. Klassen wurde die Absprache getroffen, dass die Kinder, die ihre Hausaufgaben fertig haben, ab ca. 15.00 Uhr in den Gruppenraum der OGS gehen dürfen.

Bei den Kindern, die ihre Hausaufgaben in der vorgesehenen Zeit nicht schaffen, wird eine Mitteilung ins Heft geschrieben. Bei der Begleitung der Anfertigung der Hausaufgaben können nicht alle Fehler mit den Kindern verbessert werden.

Als Voraussetzung für einen reibungslosen Ablauf müsste die Klassenlehrerin des jeweiligen Kinders das Führen eines Hausaufgabenheftes und das Einpacken der notwendigen Materialien einfordern. Falls ein Kind jedoch nicht weiß, welche Aufgaben zu tun sind, sollten Alternativhausaufgaben von den Eltern und der Lehrerin oder dem Lehrer akzeptiert werden. Ganz wichtig ist die Absprache zwischen der Förderlehrerin und der Klassenlehrerin, so dass Betreuung und Förderung gewährleistet sind. Außerdem tauschen sich beide Seiten in notwendigen Fällen in schriftlicher Form aus. Die Förderlehrerin nimmt bei Bedarf mit den Eltern Kontakt auf.

Die Eltern, deren Kinder in der Fördergruppe „Lernen lernen“ ihre Hausaufgaben erledigen, sollten über die Vereinbarungen informiert werden.

Die Anzahl der Lehrerstunden richtet sich nach der Gesamtzahl der OGS-Kinder. Im Moment werden 10 Lehrerstunden in den Ganztage gegeben.

Die Erhöhung der Anzahl der Lehrerstunden im Ganztage bietet die Möglichkeit, den Erfordernissen einer erfolgreichen Durchführung des „Lernen lernen“ in kleinen Gruppen gerecht zu werden. Denn die Förderung im Rahmen der Hausaufgabenbetreuung sollte nicht vorrangig dem Ausgleich von Lernunterschieden mit dem Ziel ei-

ner Homogenisierung der Lerngruppe dienen, sondern vielmehr darauf zielen, die kognitiven Fähigkeiten und Begabungen jedes einzelnen Kindes nach Kräften individuell zu fördern.

### **9.3 Spiel- und Beschäftigungsmaterial**

Das Spiel- und Beschäftigungsmaterial verfügt über einen hohen Aufforderungscharakter und ist in einem ausreichenden Maß vorhanden. Es ist ideenreich, flexibel und fördert bzw. regt die Kinder zu einem kreativen und fantasievollen Spiel an. Die Materialien müssen altersentsprechend und altersübergreifend sein. Den Einsatz von neuen Medien befürworten wir. Sie werden sinn- und zweckgebunden eingesetzt.

### **9.4 Räumlichkeit**

Als Lernorte stehen den Kindern und Mitarbeiter/innen neben den Gruppenräumen der Medienraum, der PC-Raum, der Werkraum, die Küche, die Aula und die Turnhallen zur Verfügung.

Daneben bietet die Nutzung des Schulaußengeländes umfangreiche Spielmöglichkeiten und naturkundliche Angebote (Spielplätze auf den Schulhöfen, Feuchtbiotop, Schulgarten).

## **10. Förderung**

s. Förderprogramme im Schulprogramm



## **11 Beratung**

s. Beratungskonzept im Schulprogramm

## **12 Betreuung**

### **12.1 Allgemeines**

Die Betreuungszeiten sollen die Bedarfe und Wünsche der Kinder und Eltern berücksichtigen. Auf der einen Seite muss das Kind seine zu verbringende Zeit in der offenen Ganztagsgrundschule nachvollziehen können. Auf der anderen Seite soll die berufliche und soziale Beanspruchung der Eltern Berücksichtigung finden. Hierbei helfen flexible Betreuungszeiten individuelle Lösungen zu finden. Wir gewährleisten eine Betreuungszeit der Kinder nach Übernahme aus dem Schulunterricht bis einschließlich um 17.00 Uhr. Eine gleitende Abholphase u.o. Entlassung ab 15.00 Uhr wird sowohl den Kindern als auch den Eltern eingeräumt.

Während der halben Ferienzeiten bieten wir eine durchgängige Betreuung von 7.30 – 17.00 Uhr. In den Sommerferien ist eine dreiwöchige Schließungszeit vorgesehen.

In der offenen Ganztagsgrundschule wird für das leibliche, seelische und körperliche Wohl der Kinder gewährleistet. Kinder halten sich viele Stunden des Tages in unserer Einrichtung auf. Das bedeutet, dass sie eine wesentliche Zeit ihres Lebens dort verbringen. Erziehung, Bildung und Betreuung erfolgt dabei ganzheitlich. Die Qualität der Betreuung hat damit eine grundlegende Auswirkung auf die kindliche Entwicklung. Eine gute Betreuung und liebevolle Zuwendung ist die Voraussetzung dafür, dass die Kinder sich wohlfühlen können. Kinder brauchen vor allem verlässliche Bezugspersonen, denen sie sich anvertrauen können und die sich für ihr Wohlbefinden verantwortlich fühlen. Die Mitarbeiter/innen bieten den Kindern, entsprechend ihrem Alter und ihrem individuellen Entwicklungsstand, Schutz und Fürsorge. Sie haben Zeit und Ruhe, auch individuell auf einzelne Kinder eingehen zu können.

Zur Betreuung gehört die Sorge um die Gesundheit der Kinder. Dazu gehören:

### *Mahlzeiten*

Es wird darauf geachtet, dass Kinder ausreichende und gesunde Mahlzeiten erhalten. Die Mahlzeiten sollten aus Frühstück, warmen Mittagessen und Nachmittagsimbiss bestehen. Die Verpflegung der Kinder soll durch die gemeinsame Einnahme eines gesunden und ausgewogenen warmen Mittagessens in familiären Kleingruppen stattfinden. Die Essenssituation wird u.a. auch als Lernsituation genutzt. Die Kinder können über ihre Tagesereignisse berichten, teilen sich mit und tauschen sich aus. Für die Einnahme des Mittagessens steht ein Speiseraum zur Verfügung.

### *Hygienemaßnahmen*

Zur regelmäßigen Hygiene gehören Zähne putzen, Hände waschen, wenn nötig auch abduschen. Wenn es nötig ist, nasse und verdreckte Kleidung wechseln. Der gute hygienische Zustand der Räume unserer Einrichtung ist selbstverständlich. Für die Nahrungszubereitung gilt die Lebensmittelhygieneverordnung.

### *Gesundheitszustand*

Die Mitarbeiter/innen achten auf den Gesundheitszustand der Kinder. Sie machen Eltern darauf aufmerksam, wenn sie Anzeichen einer Erkrankung oder Fehlentwicklung bemerken. Das Infektionsschutzgesetz ist zu beachten.

### *Ruhe*

Kinder brauchen im Verlauf des Tages Ruhe- und Rückzugsmöglichkeiten, um sich nach anstrengenden und engagierten Phasen wieder erholen zu können und neue Kraft zu schöpfen. In diesen Phasen wird Erlebtes verarbeitet und gespeichert. Die Kinder erhalten die Zeit und die Möglichkeit, sich von der großen Kindergruppe zurück zu ziehen und zu sich selbst zu kommen. In unserer Einrichtung sind die Räume durch Raumteilungsverfahren so gestaltet, dass die Kinder Ruhe- und Rückzugsmöglichkeiten vorfinden.

### *Räumlichkeit*

Damit die Betreuung nicht als verlängerte Schule von den Kindern empfunden wird, findet sie in einem extra ausgestatteten Raum statt. Die bedarfsgerechte Ausstattung soll sich weit möglichst an den Wünschen der Kinder orientieren. Die Räume sind in einer wohnlichen und altersentsprechenden Atmosphäre im Raumteilverfahren eingerichtet, welche Lern-, Spiel- und Ruhebereiche berücksichtigen.

Für die speziellen inhaltlichen Angebote am Nachmittag können die schulischen Sonderräume (PC-Raum, Bewegungsraum, Werkraum, Küche, Aula, Turnhalle) sowie das Schulaußengelände mit seinen vielfältigen Spielmöglichkeiten und naturkundlichen Angeboten (Spielplätze auf den Schulhöfen, Feuchtbiotop, Schulgarten mit Gewächshaus, Bienenwand, Baumlehrpfad) genutzt werden.

<b>12.1 Wochenplan</b>						
<b>Wochenta</b>	<b>von</b>	<b>bis</b>	<b>von</b>	<b>bis</b>	<b>von</b>	<b>bis</b>
<b>g</b>						
Montag	08:00	13:15	11:30	16:00	15:00	17:00
Dienstag	08:00	13:15	11:30	15:00	14:00	17:00
Mittwoch	08:00	13:15	11:30			17:00
Donnersta	08:00	13:15	11:30	15:00	14:00	17:00
<b>g</b>						
Freitag	08:00	13:15	11:30	15:00	14:00	15:30
Ferienzeit	07:30					17:00

Schule (Unterricht)
DRK-OV Gescher
Schule (Förderkurse, AGs)
Kooperationspartner

### 13 Ferienbetreuung

Die Ferienbetreuung der Offenen Ganztagsgrundschule umfasst jeweils die Hälfte aller Ferienwochen, wobei in den Herbst- und Osterferien immer die erste Woche betreut wird, während in den Weihnachtsferien die zweite Woche und in den Sommerferien die ersten beiden und die letzte Woche geöffnet ist. Diese feststehenden Öffnungszeiten geben den Eltern eine große Sicherheit bei der Planung und Gestaltung ihrer Urlaubszeiten. Wie bei beweglichen Feiertagen gelten auch bei den Ferienmaßnahmen verlängerte Öffnungszeiten von 7.30h bis 17.00h bzw. 15.30h an Freitagen. Die Ferienbetreuung der OGGs ist so angelegt, dass die pädagogischen Schwerpunkte und Zielsetzungen der täglichen Betreuung ausgebaut und verfestigt werden. Losgelöst vom vorgegebenen Rhythmus des Schulalltags bieten gerade die Projekt-

wochen vielfältige Gelegenheiten, entstandene Beziehungen und Lernerfolge weiterzuführen. Grundlage der Wochengestaltung ist ein Themenprojekt, das zuvor vom Team entwickelt und strukturiert wird. Anhand dieses Themas werden dann Aktivitäten und Angebote festgelegt, die es erlauben, gerade die Ferienbetreuung zu einer für die Kinder interessanten und fördernden Erfahrung zu machen. Schwerpunkte der vergangenen Jahre waren u.a.:

- Ritter
- Piraten
- Afrika
- Reise in die jüngste Vergangenheit
- Wellness
- Sport und Entspannung
- Zauberwoche
- Helfen mit Herz und Verstand
- Sterne, Planeten und Raumfahrt

Der Ablauf der Projektwochen folgt bewusst einem Spannungsbogen. Sie beginnen mit einer gemeinsamen Einführung, dann folgen, über mehrere Tage verteilt, diverse Angebote, die zum Teil aufeinander aufbauen; die Woche endet mit einem gemeinsamen Abschluss in Form eines Spiels, eines Quiz' oder der Aushändigung eines Zertifikats. Die Vernetzung der verschiedenen Aktionsbereiche stiftet Kontinuität und verleitet Kinder und Eltern dazu, nicht nur an bestimmten Tagen zu kommen, sondern am gesamten Programm teilzunehmen. Gleichzeitig bleibt selbstverständlich die Möglichkeit der individuellen Inanspruchnahme einzelner Tage bestehen, da die Kinder in den Ferien auch mit ihren Familien Zeit verbringen wollen, in Vereinen engagiert sind oder auch an anderen Ferienmaßnahmen teilnehmen.

Abhängig vom thematischen Schwerpunkt umfassen die Projektwochen Angebote in den Bereichen Spiel und Sport, Kreativität und Musik, Bauen und Basteln, Backen und Kochen sowie Erkundungen des Sozialraums; dargeboten werden sie in Form von parallel stattfindenden Workshops, Kursen oder Exkursionen in die nähere Umgebung. Ein fester Bestandteil der Ferienbetreuung ist das Thema gesunde Ernährung und gemeinsame Nahrungszubereitung. Die Ernährungserziehung bietet zugleich vielfältige Möglichkeiten, auf spielerische Weise eine Brücke zu anderen Kulturen und Epochen zu schlagen, sei es in Form eines Ritteressens am offenen Lagerfeuer, einer westfälischen Suppenverköstigung im Heimathaus wie um 1900 oder durch die Zubereitung eines typisch afrikanischen Mahls. In den Sport- und Well-

nesswochen dominieren die gesundheitlichen Aspekte in Form von Sportleressen oder „Kraftbuffets“.

Ferienbetreuung muss versuchen, zwischen dem Bedürfnis nach Erholung vom Schulalltag und dem Erwerb sozialer und individueller Kompetenzen eine Balance zu finden. Ein integraler Bestandteil der Projektwochen ist das freie Spiel, das immer Vorrang hat, wenn es den Bedürfnissen der Kinder entspricht. Der Erziehungsstil der Betreuer muss sich – wie in der alltäglichen Arbeit – durch Klarheit, Zuverlässigkeit und Herzlichkeit auszeichnen. Die Schüler sollen sich angenommen und willkommen fühlen. Denn nur in einer positiven Gesamtatmosphäre ist es möglich, mit den Kindern persönliche Gespräche zu führen und sie zu neuen Erfahrungen zu ermutigen oder bei der Aneignung neuer Fähigkeiten zu unterstützen.

Eine wichtige Voraussetzung für die Durchführung einer gleichermaßen spannenden und sinnvollen Ferienbetreuung, die die Weiterführung des Bildungs- und Erziehungsgedankens ermöglicht, ist die Unterstützung von Kooperationspartnern, vor allem des Kreissportbundes. Daneben profitieren die Ferienmaßnahmen der OGGS von den guten Rahmenbedingungen der Von-Galen-Grundschule, die über zwei Turnhallen, ein großes Außengelände, eine Werkstatt sowie über je einen PC- und Medienraum verfügt.

## **14 Freies Spiel**

„Der Mensch ist nur da ganz Mensch, wo er spielt“, notiert Friedrich Schiller 1795 in seinen „Briefen über die ästhetische Erziehung des Menschen“. Diese Aussage lässt erkennen, welche Bedeutung der inzwischen eng mit Goethe befreundete Dichter auf dem Höhepunkt seiner Schaffenskraft dem Spiel zumaß. Bis heute wird den Kleinkindern und Kindern im Kindergarten das Recht auf Zeit und Muße zum Spielen ganz selbstverständlich zugestanden. Doch in der späteren Entwicklung von Kindern tritt es mehr und mehr in den Hintergrund, weil zielgerichtete Angebote, Lernspiele, die Teilnahme an Arbeitsgemeinschaften und andere Tätigkeiten den Wochenplan der Kinder immer stärker ausfüllen.

In der offenen Ganztagsgrundschule möchten wir neben anderen wichtigen Angeboten auch dem freien Spiel einen festen Raum bieten. Denn Kinder sind in ihrem Alltag sehr vielen Eindrücken und Erfahrungen ausgesetzt. Im Spiel können sie vieles von dem, was ihnen den Tag über begegnet, verarbeiten und reflektieren:

- Sie leben Ängste und Sorgen aus.
- Sie finden Lösungen für Aufgaben vor denen sie stehen.
- Sie lassen ihrer Phantasie freien Lauf.
- Sie können abschalten und erholen sich so von ihrer „Arbeit“.

Spielerisch können sich Kinder eine eigene Welt erschaffen. Denn im freien Spiel kümmert sich ein Kind wenig um die sozial determinierte Bedeutung seiner Spielgegenstände. Es passt vielmehr die Umwelt seinen Fähigkeiten und Vorstellungen, Bedürfnissen und Wünschen, Ideen und Gefühlen oder den mit den Spielpartnern vereinbarten Spielregeln an. Durch den bloßen Konsum einer unglaublichen Vielfalt von sehr realistischen, aber eindimensionalen Spielsachen wird diese Offenheit der Beziehungsmuster eingeschränkt. Deshalb verstauben viele Spielgeräte achtlos in den Regalen und Schränken.

Das freie Spiel konfrontiert die Kinder mit dem eigenen ICH. Kinder lernen auf diese Weise, sich selbst einzuschätzen. Sie entdecken hier ihre Neigungen und Fähigkeiten, erfahren ihre Schwächen, aber auch ihre Stärken, und lernen Letztere zu nutzen. Im Spiel gibt es Regeln. Manche von ihnen sind vorgegeben, wie etwa bei Tischspielen, andere sind selbst festgelegt, sei es im Rahmen eines Rollenspiels oder in der Gruppe. Kinder erlernen im freien Spiel die Notwendigkeit von Regeln. Damit üben sie zugleich ihre Fähigkeit, Regeln einzuhalten, sie zu akzeptieren, auch die Konsequenzen zu tragen, wenn sie die Absprachen brechen. Meist sind es die älteren, erfahrenen Kinder, die den kleineren die Regeln beibringen und auch auf ihre Einhaltung achten.

Im Spiel wird das Sozialverhalten der Kinder gefördert

Im Spiel lernen Kinder einander kennen. Sie erleben sich in Gruppen und setzen sich mit anderen Kindern auseinander. Dabei machen sie immer wieder die Erfahrung, dass die Wünsche und Bedürfnisse anderer Kinder mit ihren eigenen nicht unbedingt konform gehen. Deshalb müssen sie Mittel und Wege finden, ihre Wünsche und Bedürfnisse anderen gegenüber zu artikulieren, Kompromisse zu schließen, sich gegebenenfalls auch einmal durchzusetzen.

Diese unumgänglichen Kontroversen in der Gruppe fördern die kommunikativen Fähigkeiten der Kinder. Denn sie müssen sich verbal auseinandersetzen, um Lösungen für ihre intentionalen Konflikte zu finden; wenn nötig, mithilfe der Betreuer. Des Weiteren erwerben die Kinder im freien Spiel wichtige soziale Kompetenzen, etwa die

Fähigkeit, mal Mittelpunkt zu stehen und ein andermal zurückzustecken, sich gegenseitig Unterstützung zu leisten und gemeinsame Ziele durch kooperatives Verhalten zu erreichen.

Aus all diesen Gründen soll das freie Spiel im Rahmen unserer Ganztagsgrundschule nicht nur eine Art Lückenfüller für die freien Stunden zwischen Terminen und Hausaufgaben sein, sondern ein integraler Bestandteil im Tages- und Wochenrhythmus der Kinder!

Wir möchten den Kindern verschiedene Arten von Spielräumen bieten:

- Freiräume, in denen sie sich möglichst frei von pädagogischer Steuerung ungehindert von kleinlichen Ge- oder Verboten entwickeln, ihre Kräfte und Fähigkeiten entfalten und ihre grundlegenden Bedürfnisse ausleben können;
- Bewegungsräume, in denen sie sich auf vielfältige Art unbekümmert bewegen und dabei unterschiedlichste Erfahrungen machen, ihre Körper kennen lernen, ihre Kräfte, ihre Beweglichkeit und Geschicklichkeit ausbilden und sich bis zur Ermüdung austoben können, sei es durch Laufen, Springen, Raufen oder durch Bewegungs-, Geschicklichkeits- und Sportspiele mit dem Ball;
- Handlungsräume, in denen sie spontan bauen, experimentieren, basteln, werken, handarbeiten und sich dadurch nicht als Konsument und Rezipient, sondern als Initiator und Schöpfer bestimmter Werke erleben können (verschiedenste Materialien, Werkzeuge, Bau- und Experimentierkästen);
- Erfahrungsräume, in denen sie Neues entdecken und erforschen, Abenteuer erleben und Geheimnisse erkunden können, in denen sich in sozialen Beziehungen, Solidarität und Freundschaft bewähren, in denen sie aber auch mit Streitigkeiten umgehen lernen;
- Lern- und Übungsräume, in denen sie unterschiedlichste Bewegungsformen, Fähigkeiten und Geschicklichkeiten erwerben und üben, Zusammenhänge erkennen und eine Fülle an Detailwissen über die Gegebenheiten der Umwelt sich aneignen; in denen sie in verschiedene Rollen schlüpfen und bei ihrer Umsetzung das Handeln nach Spielregeln, grundlegenden sozialen Verhaltensmustern, Tugenden und Werteorientierungen einüben können;
- Phantasieräume, in denen sie zur Erfindung neuer Spiele und zu kreativen Tätigkeiten angeregt werden und Spaß daran finden in der Phantasie immer wieder die Grenzen der faktischen Gegebenheiten zu überschreiten.

Wenn dies gelingt, geben wir den Kindern im freien Spiel besondere Lernmöglichkeiten!

Kinder können hier ganzheitliche Erfahrungen machen, die körperliche, sinnliche, emotionale, motivationale, evaluative, symbolische und kognitive Momente zugleich umfassen. Auf diese Weise können wir ihre vielseitige Entfaltung und Entwicklung – in Ergänzung zu allen anderen Bereichen – aktiv unterstützen!

## **15 Partizipation**

Unter dem Begriff „Partizipation“ verstehen wir verschiedene Wege und Strategien der Beteiligung, Mitwirkung, Mitgestaltung und Mitbestimmung. Dies ist uns wichtig, weil

- **Partizipation ein Recht von Kindern, Eltern, Betreuungskräften, Lehrern und andren Beteiligten ist.**
  - **UN Kinderrechte** : Artikel 12 [Berücksichtigung des Kindeswillens] Die Vertragsstaaten sichern dem Kind, das fähig ist, sich eine eigene Meinung zu bilden, das Recht zu, diese Meinung in allen das Kind berührenden Angelegenheiten frei zu äußern, und berücksichtigen die Meinung des Kindes angemessen und entsprechend seinem Alter und seiner Reife Artikel 13 [Meinungs- und Informationsfreiheit]
  - **SGBVIII (KJHG): § 8** Beteiligung von Kindern und Jugendlichen Kinder und Jugendliche sind entsprechend ihrem Entwicklungsstand an allen sie betreffenden Entscheidungen der öffentlichen Jugendhilfe zu beteiligen.
  
- **Partizipation Demokratie übt.**
  - Schule als Schule der (demokratischen) Nation
  - Demokratie ist nicht Sahnehäubchen, sondern Grundprinzip unserer Gesellschaft, unseres Zusammenlebens
  - Demokratie lernt man durch Demokratie machen (vgl. Ergebnisse der Kohlberg Forschungen zur Entwicklung moral. Bewusstseins)



- Demokratie muss man üben angesichts weniger Erfahrungsfelder und Politikverdruss

- Partizipation Bildung fördert.

### **Bildung ist Selbsttätigkeit des Subjekts**

- Bildung ist Aneignung von Welt und Selbst in ihrem Zusammenhang (v. Humboldt), Subjekt werden ist eine gesellschaftliche Notwendigkeit

- Menschen müssen sich alles letztlich selber beibringen: „Es besteht keine Möglichkeit, einer direkten Übertragung von Erfahrung/Wissen/Kompetenzen von Erwachsenen auf Kinder. Zwischen der anzueignenden Kultur und dem Kind steht grundsätzlich eine Konstruktionsleistung des Kindes. Pädagogik muss deshalb auf die Vorstellung verzichten, Kindern (und Erwachsenen) etwas beibringen zu können.“ (Laewen 1999, S.14)

- wenn man Subjekt des eigenen Lernens ist, muss man es auch (mit-)bestimmen, es muss die aktive, gemeinschaftliche Selbstgestaltung des Lernens und Lebens gefördert werden.

- Partizipation die Handlungskompetenz als „Selbst-, Sozial-, Sach-, und Methodenkompetenz“

#### **Selbstkompetenz:**

- eigene Interessen kennen, artikulieren und realisieren
- eigenen Fähigkeiten und Grenzen kennen
- Selbstwert, Selbstvertrauen, Selbstwirksamkeit empfinden
- Unsicherheit, Widersprüche aushalten
- Frustrationen verarbeiten...

#### **Sozialkompetenz:**

- Empathie
- Kontakt aufnehmen und sich verständigen
- Zuhören und verstehen
- Kooperieren
- Konflikte bewältigen

- Lösungen finden
- Differenz und Dissens aushalten

Sachkompetenz:

- Über inhaltliches Wissen und Können verfügen

Methodenkompetenz:

- Sich Sachen erschließen/aneignen
- Eigenes Lernen reflektieren und optimieren
- Moderieren,
- Medieren,
- Präsentieren

- **Partizipation hilft, Schule zu einem Lebensort zu machen**
- **Partizipation hilft, Beteiligte einzubeziehen, also Kooperation und Lebensort Schule zu optimieren**
  - unterschiedliche Interessen einbeziehen
  - Koordination und Kooperation
  - Voneinander lernen, mehr Kompetenzen einbeziehen
  - Konflikte vermeiden und besser lösen
  - Identifikation und Zufriedenheit ermöglichen

### **Beispiele für Situationen und Handlungsfelder bei uns in der OGS:**

- ☞ selbständige Entscheidung über den Aufenthaltsort in der OGS während der freien Zeit (eigener Gruppenraum, Raum einer anderen Gruppe, OASE, Schulhof, Wald oder „kleiner Spielplatz) – die Kinder machen mit einer Klammer sichtbar, wo sie sich aufhalten.
- ☞ Karnevalsfeier: Jede Gruppe überlegt gemeinsam, was sie in der Sitzung präsentieren wollen.
- ☞ Regeln des Zusammenlebens: Gibt es ein Thema oder ein Problem sind Kinder eingeladen, bei gemeinsamen Treffen dieses Problem zu diskutieren und Regeln zu erarbeiten, z.B. ein drohendes Stöckerverbot

– kann das noch verhindert werden? – An drei Nachmittagen treffen sich interessierte und besprechen die Situation, die zu diesem Verbot geführt hat und überlegen, wie es sein müsste, das es erlaubt bleibt. Sie stellen hierfür Regeln auf, kommunizieren die in den Gruppen. Es gibt eine Abstimmung darüber. Eine Probephase und anschließend eine Revision. Daneben überlegen sich die Kinder Spiele und Aktionen, die man mit Stöcken machen – ohne zu kämpfen und stellen sich diese gegenseitig vor und probieren sie aus.



Vorbereitung des Abschiedsfestes



Wahl der Angebote, die sie im Nachmittagsbereich pro Halbjahr wählen wollen, Ideen einbringen, welche Angebote es neu geben könnte, welche auf jeden Fall beibehalten werden sollen.



Bei Neuaufnahmen gibt es eine Einführung durch 2 Kinder, die schon längere Zeit die OGS besuchen. Sie stehen dem „neuen Kind“ mit Rat und Tat zur Seite, erläutern Regeln und Gegebenheiten.

### **Ideen für die Zukunft:**



stärkere Einbeziehung und Mitwirkung der Kinder/Eltern in Bezug auf Gestaltung der OGS



Gruppentreffen intensivieren



Zeitlich begrenzte Mitsprachemöglichkeiten bei aktuellen Gegebenheiten ermöglichen, ähnlich wie im Beispiel der Stöcke Geschichte....



Betrachtung der Dinge, die schon da sind unter der Prämisse, dem partizipatorischen Gedanken gerecht zu werden....



Aufnahme des Punktes Partizipation in unser OGS von A bis Z

### **16 Praktikanten**

Unter unserer Anleitung ergänzen Praktikanten aus unterschiedlichen Schulen das Team. Wir sehen darin eine Bereicherung unserer Arbeit und freuen uns auf neue Ideen und Denkanstöße. Gezeigt hat sich, dass zeitgleich immer gut drei Praktikantinnen/Praktikanten (pro Gruppe eine) bei uns mitarbeiten können.

Je nach Praktikumslänge etwas unterschiedlich, ist für uns folgendes besonders wichtig:

## 1. Schwerpunktzielsetzung im Praktikum

### 1.1. Kennen lernen des Arbeitsfeldes: Die Kindergruppen, die Mitarbeiterinnen, Abläufe der Einrichtung

- Einblick und praktische Tätigkeit in die verschiedenen Arbeitsbereiche einer sozialen Einrichtung
- Einführung in die Gruppe, in der die Praktikantin arbeitet und Besprechung von Schwerpunkten
- Kontaktaufnahme zu den Mitarbeitenden der Einrichtung, zu Kindern und Eltern
- Teilnahme am Tagesablauf der Gruppe mit einer positiven Arbeitshaltung (Pünktlichkeit, Verlässlichkeit, Verschwiegenheit, Absprachen treffen, Selbständigkeit, angemessene Distanz, Schweigepflicht...)
- Kennenlernen des Trägers und der unterschiedlichen Arbeitsfelder innerhalb der Gesamtorganisation
- Mitwirkung bei Aktivitäten und Angeboten mit und für die Kinder
- Das pädagogische Konzept der Einrichtung kennen lernen
- Auseinandersetzung mit der späteren Berufswahl/Entwicklung von Berufsvorstellungen
- Mitarbeit bei praktischen und hauswirtschaftlichen Tätigkeiten im Tagesablauf

### 1.2. Vertiefung der Arbeitsvollzüge in der Praxisstelle: Teilnahme an Besprechungen, Angeboten für Kinder, Verwaltung (**bei längerfristigen Praktika**)

- Regelmäßige Teilnahme an Teambesprechungen und Planungsgesprächen
- Mitwirkung am Alltag der Einrichtung
- Übernahme von bestimmten versorgungs- und pädagogischen Aufgaben, z.B. Mittagessen, Begleitung im freien Spiel, bei Kreativangeboten, in der Hausaufgabengruppe
- Kennenlernen der Kooperation mit anderen Institutionen, z.B. der Jugendhilfe

- Hospitation bei Förderangeboten und Wahlangeboten im Vormittags- und Nachmittagsbereich

### 1.3. Mitarbeit in der Einrichtung: Übernahme von Aufgaben, Eigenen Projekten (je nach Dauer des Praktikums)

- Übernahme von Aufgaben und selbständige Erledigung von Teilaufgaben
- Übernahme einer Hausaufgabengruppe
- Kleinere Angebote/Projekte für Kinder planen, durchführen und reflektieren
- Beobachtung von Kindern

### 1.4. Eigenverantwortliche Mitarbeit in der Einrichtung: Eigenständiges Arbeiten (bei längerfristigen Praktika)

- Planung von Angeboten und Projekten in den Sommerferien und in der Startphase des neuen Schuljahres
- Öffentlichkeitsarbeit kennen lernen
- Eigenständige Mitarbeit in der Gruppe

Die Praktikumsphasen sind nicht in sich abgeschlossen und für sich zu betrachten. Sie gehen vielmehr ineinander über. Bei Kurzzeitpraktika (bis zu 4 Wochen) kommt vorwiegend Punkt 2.1 zum Tragen. Hier steht eher der allgemeine Berufsalltag im Vordergrund, wobei die Praktikantinnen und Praktikanten wohl die Einrichtung in ihrer Gesamtheit kennen lernen sollen, nicht aber in kurzer Zeit in jedem Bereich eingearbeitet werden.

## **2. Praxisanleitung**

Praktikanten und Praktikantinnen sind eine Bereicherung für unsere Einrichtung. Wir freuen uns auf einen interessanten Austausch mit ihnen.

- Anleitungsgespräche: ein Anfangs- und ein Abschlussgespräch, sowie ein bis zwei Reflexions- oder Informationsgespräche während der Praktikumszeit
- Regelmäßige Reflexionen
- Abschlussgespräch mit Beurteilung

### **3. Erwartungen**

Wir erwarten echtes Interesse an der Arbeit in der OGS. Neben Pünktlichkeit, Verlässlichkeit und Verschwiegenheit ist es uns wichtig, dass Praktikanten mit einer positiven Arbeitshaltung zu uns kommen. Diese beinhaltet für uns

- Freude an der Arbeit mit Kindern,
- eine angemessene Distanz,
- die Neugier, Fragen zu stellen und Kenntnisse und Fertigkeiten zu erwerben,
- den notwendigen Anleitungen der Weisungsbefugten nachzukommen,
- Feedback anzunehmen und das Einbringen eigener Interessen und Fähigkeiten.
- Anfallende hauswirtschaftliche Tätigkeiten als Teil des Arbeitsfeldes zu sehen und entsprechend auszuführen.
- Die geltenden Arbeitsordnungen und Unfallverhütungsvorschriften sowie die Vorschriften zur Schweigepflicht zu beachten.
- Das eigene Handy während der Arbeitszeit nicht zu benutzen.

Bei Erkrankung ist eine umgehende Benachrichtigung erforderlich und spätestens am dritten Werktag eine Arbeitsunfähigkeitsbescheinigung (ärztliches Attest) oder eine sonstige amtliche Bescheinigung einzureichen. Im Rahmen eines Schülerbetriebspraktikums ist ebenfalls die Schule zu benachrichtigen.

### **4. Schweigepflichterklärung**

Mit der Einladung zu einem Praktikum sieht die Von-Galen-Schule ein Vertrauensverhältnis zu den Praktikanten begründet. Es gilt deshalb als vereinbart, dass der/die PraktikantIn die Schweigepflicht nicht verletzt. Alles, was in der Schule besprochen wird (über Kinder, Mitarbeiter oder Eltern) darf nicht nach außen getragen werden! Weder mit Eltern, Mitschülern oder Freunden darf über den Tagesablauf, sofern er private Daten enthält, gesprochen werden.

Die Schweigepflicht besteht über die Beendigung der Praktikantentätigkeit hinaus.

## **17 Leistungen des DRK-OV Gescher (Träger)**

Aufnahmeprozessablauf - Elterninformation, Aufnahmeantrag, Betreuungsvertrag und Beitragsermittlung.

Verwaltung und Elternbeitragseinzüge

Verwaltung der Betriebsmitteln

Abrechnung der laufenden Betriebskosten mit dem Schulträger

Integration im DRK Fachverband im Kreisverband Borken e.V.

Fach- und Dienstaufsicht

Vorbereitung zu den jährlichen Förderanträgen zum Land.

Weiterentwicklung der „offenen Ganztagsgrundschule“ durch DRK Fachverband

Aufstellung der Wirtschaftspläne, Verbuchen sämtlicher Geschäftsvorfälle einschließlich der Bildung von Kostenstellen und Jahresabschluss und Bericht an den Schulträger.

Fortlaufendes Controlling zur Vermeidung von Kostensteigerungen und Defiziten sowie Zielvereinbarungsanalysen.

## **18 Qualitätssicherung**

Eine kontinuierliche Überprüfung der Ziele ist für uns selbstverständlich und unabdingbar. Sie dient der Qualitätssicherung und der konzeptionellen Weiterentwicklung. Grundlage hierfür ist das Schulprogramm der Von-Galen-Schule und das Qualitätsmanagementhandbuch für Tageseinrichtungen für Kinder des Deutschen Roten Kreuz. Die Fach- und Dienstaufsicht wird durch den DRK-OV Gescher, vertreten durch die Vorsitzende Frau Kucharz, ausgeübt.

Darüber hinaus wird die Offene Ganztagsgrundschule durch eine Steuerungsgruppe, bestehend aus Vertretern des Schulträgers, der Schule, des DRK-OV Gescher sowie bei Bedarf der Fachaufsichtsbehörden beim Kreis Borken begleitet.

## **Anlagen**

### **A: Aufgabenbeschreibung der sozialpädagogischen Fachkräfte**

#### **1. Leitungskraft**

Dienststellung : Leitung

Arbeitgeber/Dienstvorgesetzter: Träger (DRK-OV)

Weisungsbefugte: Schulleitung

Überstellung: Ergänzungskraft, ggfs. Praktikant/in

#### **Stellenprofil, -inhalt:**

Aufgaben der Leitung der offenen Ganztagsgrundschule in enger Kooperation und Absprache mit dem Träger und der Schulleitung:

Betriebsführung der offenen Ganztagsgrundschule

Übernahme der Gesamtverantwortung für die außerunterrichtliche Betreuung und die Koordination aller pädagogischen, organisatorischen, pflegerischen und hauswirtschaftlichen Tätigkeiten

zuständig in der offenen Ganztagsgrundschule für die pädagogisch-konzeptionelle Arbeit, die Personalführung, die Verwaltung, die Zusammenarbeit mit den Kooperationspartnern, die Elternarbeit, die Kooperation in der Kommune, die Öffentlichkeitsarbeit und die Vernetzung mit anderen Institutionen

#### **Aufgabenbereiche im einzelnen:**

##### 1. Organisation und Durchführung der konzeptionellen pädagogischen Arbeit in Absprache und Zusammenarbeit mit dem Träger und der Schulleitung

- Evaluation und Fortschreiben der Konzeption bzw. Angebotsbeschreibung der Einrichtung



- Methoden der pädagogischen Arbeit
- Kontinuierliches Lesen von Fachliteratur
- Verhaltens- und Entwicklungsbeobachtung
- Pädagogische Grundannahmen
- Ganzheitliche Bildung
- Tagesstrukturierung
- Rolle der sozialpädagogischen Fachkräfte
- Entwicklungs- Betreuungs- und Bildungsbereiche
  1. Spielen und Lernen
  2. Motorik
  3. Wahrnehmung
  4. Sprache
  5. Soziales Lernen
  6. Natur und Umwelt
  7. Kreativität und Ästhetik
  8. Körperbewusstsein
  9. Gesundheit
  10. Ernährung
  11. Hygiene
  12. Rhythmik und Musik
  13. Kultur
  14. Medien
  15. Rituale und Bräuche

Teilnahme an Leitertreffen, externen Veranstaltungen, fachpolitischen Diskursen  
etc.

## 2. Organisation und Delegation der hauswirtschaftlichen Arbeit

Küchendienste, Raumdienste, Hygieneregeln, hier insbes. Zusammenarbeit mit dem Schulträger

## 3. Elternarbeit

Vorstellung und Begründung der pädagogischen Arbeit der Einrichtung

Informationspflicht gegenüber Eltern über wesentliche Vorkommnisse im Zusammenhang mit ihren Kindern

Rechtzeitige Bekanntgabe von betrieblichen und personellen Änderungen in Absprache mit dem Träger

Ansprechpartner im täglichen allgemeinen Umgang mit Eltern

Elternbedürfnisse

Elternzufriedenheit

Elterninformationen

Elterngespräche

Elternmitwirkung

#### 4. Mitarbeiterführung

Stellenbeschreibungen

Dienstbesprechungen (Information, Kommunikation, Reflexion)

Mitarbeitergespräche

Mitarbeiterbeurteilungen und Zeugnisse

Mitarbeitermotivation

Einarbeitung neuer Mitarbeiter

Qualifizierung von Mitarbeitern

Ermittlung und Organisation des Fort- und Weiterbildungsbedarfs

Fachliteratur auswählen und zur Verfügung stellen

#### 5. Zusammenarbeit mit diversen Fachbereichen in Absprache mit der Schulleitung

- Örtliche Grundschulen
- Erziehungsberatungsstellen
- Heilpädagogen
- Psychologen
- Ergotherapeuten
- Logopäden
- Motopäden
- Ärzte

#### 6. Gesetzliche Rahmenbedingungen / Aufsichtsbehörden

Ministerium für Schule, Jugend und Kinder, Landes- und Kreisjugendamt, Kreisgesundheitsamt, Landesunfallkasse

#### 7. Betriebsführung in Absprache und Zusammenarbeit mit dem Träger (DRK-OV)

Aufnahmeverfahren, Anmeldung eines Kindes, Betreuungsvertrag

Gruppenaufteilung

Personaleinsatzplanung, Springerdienste bei Personalausfall

Arbeitsrecht, Arbeitsschutz, Unfallverhütung

Aufsichtspflicht

Wirtschaftsplan, Handkasse

Telefondienst, Tagespost

Besorgungen und Erledigungen außer Haus

Materialbestellungen / Spiel- und Beschäftigung, Büroaufwand, Hauswirtschaft  
und Instandhaltung

Vertreterbesuche und -gespräche

#### 8. Akten und Dateienverwaltung

Führen aller für die Einrichtung relevanten Akten und Daten unter Berücksichtigung des Datenschutzes

## **2. Ergänzungskraft**

Dienststellung : Mitarbeiter/in

Arbeitgeber/Dienstvorgesetzter: Träger (DRK-OV)

Weisungsbefugte: Leitungskraft, Schulleitung

Überstellung: ggfs. Praktikant/in

### **Stellenprofil, -inhalt:**

Zur Aufgabe der Ergänzungskraft gehört die Unterstützung der Leitung, insbesondere bei der Vorbereitung, Durchführung und Nachbereitung der pädagogischen Arbeit, sowie die selbstständige Ausführung, der mit der Erziehungspraxis unmittelbar anfallenden hauswirtschaftlichen, organisatorischen und pflegerischen Tätigkeiten innerhalb der offenen Ganztagsgrundschule. Bei Abwesenheit der Leitung übernimmt die Ergänzungskraft deren Vertretung.

### **Aufgabenbereiche im einzelnen:**

#### 1. Pädagogischer Bereich

- Kontaktaufnahme und Aufbau von tragfähigen Beziehungen zu den Kindern
- Mitarbeit bei der Erarbeitung der pädagogischen Ziele
- Mitarbeit bei der Analyse und Auswertung von Erziehungsbedingungen und Lernvoraussetzungen der Kinder

- Mitarbeit bei der Gestaltung des Tagesablaufes unter Beachtung von Rhythmus und vitalen Bedürfnissen der Kinder
- Begleitete und selbstständige Führung von Klein- und Gesamtgruppen.
- Inhaltliche, methodische Umsetzung und Auswertung der pädagogischen Ziele in Zusammenarbeit mit der Leitung
  - Anwendung verschiedener Beobachtungsformen
  - Kontaktaufnahme und Kontaktpflege zu den Eltern
  - Teilnahme, Mitarbeit und aktive Unterstützung bei der Elternarbeit ( Elternabende, Elterngespräche )
  - Konfliktbewältigung
  - Mitarbeit bei der Erarbeitung bzw. Fortschreibung der pädagogischen Konzeption und Darstellung der Arbeit nach außen
  - Zusammenarbeit und aktive Teilnahme im Team und anderen Institutionen
  - Mitverantwortung und aktive Wahrnehmung der Aufsichtspflicht

## 2. Organisatorischer Bereich

Mitwirkung und Mitverantwortung bei der Raumgestaltung

Mitwirkung und Mitverantwortung für Sauberkeit in den Räumen

Mitwirkung und Mitverantwortung bei der Pflege der Spiel- und Beschäftigungsmaterialien bzw. des Inventars

Mitwirkung und Mitverantwortung in allen hauswirtschaftlichen und pflegerischen Tätigkeiten

Mitwirkung und Mitverantwortung in Verwaltungsarbeiten

Eigenverantwortliche und selbstständige Wahrnehmung und Durchführung einer oder mehrerer durch die Leitung delegierter Dienstaufgaben